

Mechthild Rawert,
Bundestagsabgeordnete für Tempelhof-Schöneberg (SPD)

27. Januar 1945: Erinnern vor Ort!
Wir begehen den Tag des Gedenkens für die Opfer des Nationalsozialismus

Liebe Bürgerinnen und Bürger,

Wir gedenken: Wir begehen den Tag des Gedenkens für die Opfer des Nationalsozialismus. Wir gedenken an einigen Erinnerungsorten gemeinsam der Verfolgten und Ermordeten des Nationalsozialismus.

Wir mahnen: Mit unserem Gedenk-Weg zeigen wir auch unseren Kampf gegen jegliche Form von Nationalsozialismus heute!

Als am 27. Januar 1945 die Rote Armee Auschwitz erreichte, fand sie dort Unfassbares vor: Rund 8000 bis auf das Skelett abgemagerte Frauen und Männer, Kinder, alte Menschen. Noch heute ist das Grauensvolle unfassbar.

In Auschwitz, dem größten der deutschen Vernichtungslager, überlebten nur 8000 Menschen von zuvor 1,2 Millionen Deportierten aus ganz Europa. Auschwitz steht beispielhaft für viele Konzentrationslager wie Bergen Belsen, Buchenwald, Dachau, Ravensbrück, Treblinka. Alle Menschen in allen Konzentrationslagern wurden ihrer Menschenwürde beraubt. Sie wurden in einem mit beispiellos gefühlsloser, einer seelenlosen Herrendenken entstammender Systematik und zynischer Akribie betriebenen Massenmord ermordet.

Anlässlich des Gedenktages für die Opfer des Nationalsozialismus hat der Deutsche Bundestag der Opfer des beispiellosen totalitären Regimes vorgestern in einer offiziellen Gedenkstunde gedacht.

Wir gedenken der über 6 Millionen ermordeten Juden. Wir gedenken der ermordeten Roma und Sinti, der ermordeten Homosexuellen, der ermordeten Menschen mit Behinderungen, der ermordeten politisch Andersdenkenden wie z.B. Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten, Kommunistinnen und Kommunisten, der ermordeten Menschen, die aus christlicher Überzeugung heraus dem Hitler-Wahn widerstanden haben.

Wir gedenken der Männer und Frauen des Widerstandes, der Deserteure und Kriegsgefangenen. Wir gedenken der Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter, den vergewaltigten Frauen und den vielen Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft entrechtet, verfolgt, gequält und ermordet wurden.

Weltweit gedenken wir heute der Befreiung von Auschwitz.

Gerade wir Deutschen erinnern uns damit an das von deutschem Boden ausgehende beispiellose Menschheitsverbrechen, an Völkermord und systematisch betriebenen Massenmord.

Wir Deutsche bekennen: Wir sind schuldig geworden. Wir in Deutschland tragen besondere Verantwortung für die Shoah.

Wir Demokratinnen und Demokraten in Deutschland tragen daher eine besondere Verantwortung, dass sich ein totalitärer Machtanspruch nie und nirgendwo wiederholt.

Als demokratisch gesinnte Bürgerinnen und Bürger, als Parlamentarierinnen und Parlamentarier sagen wir jeder Form von Antisemitismus, Rassismus, Extremismus und Intoleranz den Kampf an!

Der Weg in eine Diktatur ist nicht unabweichlich.

Die Haltung und das Gefühl von Anstand hat einige Nachbarn im nationalsozialistischen Deutschland bewogen, jüdischen Nachbarn Schutz zu geben.

Aus Liebe haben Frauen und Jugendliche Ende Februar/Anfang März 1943 gewaltfrei Widerstand geleistet. Sie haben sich in der Rosenstraße nur zu einem Ziel versammelt: Sie wollten ihre jüdischen Väter, ihre Männer, ihre Söhne wiederhaben, die dort in einem Gebäude der Jüdischen Gemeinde von den Nazis eingesperrt waren. Einige waren bereits nach Auschwitz deportiert.

Dieser gewaltfreie und auch erfolgreiche Widerstand war einmalig im nationalsozialistischen Deutschland. Ich erinnere stellvertretend für die vielen anständigen Menschen an Gisela und Brigitte Mießner, die als Ehefrau und Tochter an dieser Demonstration teilgenommen haben und damals wie später in ihrem Leben Zivilcourage gezeigt haben! Brigitte Mießner hat hier im Bayerischen Viertel gelebt und viel für die aktive Gedenkkultur geleistet.

Aktive Gedenkkultur für die vielen Opfer des Nationalsozialismus ist in Tempelhof-Schöneberg seit Jahrzehnten fester Bestandteil der politischen Arbeit. Ich danke den Bürgerinnen und Bürgern, ich danke dem Bezirksamt dafür.

Die kontinuierliche Erinnerungsarbeit in Tempelhof-Schöneberg für die ehemaligen jüdischen Mitbürgerinnen und Mitbürger ist heute an vielen Stellen gerade im Bayerischen Viertel deutlich im öffentlichen Stadtbild sichtbar. Hier haben viele Jüdinnen und Juden gelebt. Wir werden einige dieser ‚Orte des Erinnerns‘ im Anschluss aufsuchen.

Ich danke den Initiatoren des Vereins „Initiative Stolpersteine an der B 96 - Gedenken in Berlin Tempelhof-Schöneberg“. Die Mitglieder des Vereins wollen auch in Mariendorf/Tempelhof weitere Stolpersteine legen und damit ermordeten Juden und Jüdinnen wieder ein Gesicht geben.

Hier vor diesem Synagogendenkmal gedenken wir der Opfer des Nationalsozialismus. Ich möchte enden mit einem Kinderlied von Ilse Weber, einer Krankenschwester im KZ Theresienstadt, die den von ihr betreuten Kindern nach Auschwitz folgte und dort in der Gaskammer ermordet wurde.

Ilse Weber hat uns das Kinderlied „Ich wandere durch Theresienstadt“ hinterlassen:

Ich wandere durch Theresienstadt,
das Herz so schwer wie Blei.
Bis jäh mein Weg ein Ende hat,
dort knapp an der Bastei.

Dort bleib ich auf der Brücke steh
Und schau ins Tal hinaus:
ich möchte so gerne weiter gehen,
ich möchte so gern nach Haus!

Nach Haus! - du wunderbares Wort,
du machst das Herz mir schwer.
Man nahm mir mein Zuhause fort,
nun hab ich keines mehr.

Ich wende mich betrübt und matt,
so schwer wird mir dabei:
Theresienstadt, Theresienstadt,
wann wohl das Leid ein Ende hat,
wann sind wir wieder frei?